

Mit Namen soll's heißen Herr Jesu Christ,
der aller Welt der Erlöser ist."

Einige Wochen später, am 20. Jänner, wird in manchen Gemeinden noch das alte Sebastiani-Spiel aufgeführt.

Sebastiani-Spiel aus Böttfahing.

(Aufgezeichnet von Obl. Rupert Janisch.)



Engel (mit einer Dornenkrone in der Hand):

Ich tritt herein, gar schön und weiß,
ich bin der Engel vom Paradies.
Ein Gespiel führ' ich in diesem Land,
Heiliger Sebastian wird es genannt.

Kaiser: Ich tritt herein ganz unbekannt,
ich bin der Kaiser vom bagamedischen Land.

(ruft): Hohnungsvater Wanofsky!

Seimathunde Maltersburg.

15

226

Hohnungsvater (kommt herein):

Was befehlen Ihre königliche Majestät?

Kaiser: Hast du den Sebastian nicht gesehen,
wo er hingekommen ist?

Hohnungsvater: Ja, ich habe ihn gesehen, auf allen Gassen und Straßen
trachtet er Länder zu zerstören.

Kaiser: Bring mir den Sebastian gleich vor mein Angesicht.

(Der Hohnungsvater und Sebastian treten ein.)

Sebastian, auf was glaubst du?

Sebastian: Ich glaube an die heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn, Gott
Heiligen Geist.

Kaiser: Sebastian, willst du von deinem Glauben nicht abstehen?

Sebastian: Nein!

Kaiser: Warum?

Sebastian: Weil Jesu Christus für uns Blut geschwitzt hat.

Kaiser: Sebastian, wenn du meinen Befehl vollziehst, so gebe ich dir mein halbes König-
reich und nach meinem Tode sollst du der erste Kaiser sein.

Sebastian: Und wenn Sie mir geben die ganze Welt, so ist es noch weit gefehlt.

Kaiser (zum Hohnungsvater): Führt ihn in den finstern Kerker, mit Durst und Hunger
soll er gepeinigt werden.

(Der Hohnungsvater und Sebastian gehen ab.)

Kaiser (ruft): Hohnungsvater Wanofsky!

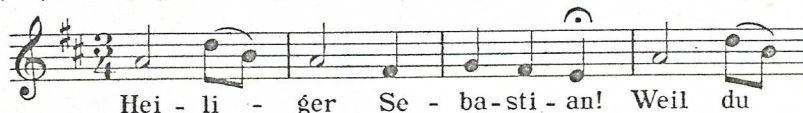
Hohnungsvater: Was befehlen Ihre königliche Majestät?

Kaiser: Was spricht Sebastian über das Gefängnis?

Hohnungsvater: Er spricht, wenn er die schwerste Pein auszustehen habe, wird er
Ihrer königlichen Majestät Befehl auch nicht vollziehen.

Kaiser: Führt ihn vor mein Angesicht. Bindet ihn an das Kreuz und schießt ihn tot.
Vollzieh' meinen Befehl.

(Der Hohnungsvater bringt ihn, bindet ihn an das Kreuz, schießt auf ihn mit Pfeilen
und sticht ihn ins Herz, das durch eine unter dem Hemd versteckte Rube dargestellt ist.)



Engel: Sebastian, weil du bist der größte Mann,
setz' ich dir auf die himmlische Kron'.
Heiliger Sebastian!
Ein Soldat gewesen bist
und zugleich der frömmste Christ.
Bitt' für uns und ruf' Gott an,
heiliger Sebastian!
Zierest mit der Marterkron'
und Gott schauest ewig an,
heiliger Sebastian!

Kaiser (sinnend): Blunda! (Der Teufel.)

(Schreit): Blunda, hol' mi bald,
denn sunst verzweifl' i recht bald!

Blunda: Was hast du jezt getan
mit dem guten Sebastian?
Keine Kraft sollst du mehr haben,
der Blunda wird dich zum Teisl tragen.

(Der Blunda trägt den Kaiser auf dem Rücken fort. Der Hochnungsvater nimmt Sebastian vom Kreuze ab.)

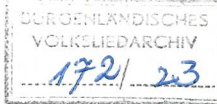
Das gleiche Sebastiani-Spiel wurde noch vor zwanzig Jahren in Wiesen aufgeführt.

In diese Zeit fällt auch das Federnschleifen. Die Freundinnen der Haustöchter kommen in der Stube zusammen und schleifen die während des ganzen Jahres angesammelten Federn, eine Arbeit, die wochenlang dauert. Dabei wird erzählt und gesungen wie früher in den Spinnstuben. Manch altes Volkslied ertönt im traulichen Beisammensein, besonders in den Dörfern weitab vom großen Verkehr, wo sich Sitte und Brauch noch ursprünglicher erhalten haben.

Einige der schönsten von den vielen noch gesungenen Volksliedern mögen als Proben folgen. Es sind meist Lieder, die im gesamten deutschen Sprachgebiet verbreitet sind.

Abschied.

(Aufgezeichnet von Lehrer August Strobl in Wiesen.)



A - de, a - de, jetzt muß ich rei - sen, a -
de, jetzt muß ich fort, muß Va - ter und Mut - ter ver -
las - sen, a - de, jetzt muß ich fort. Mein al - ler -
lieb - stes Mäg - de - lein, wegn' mei - ner brauchst net
trau - rig sein. Wir wer - den schon wie - de - rum
kom - men, wenn's Got - tes Will' wird sein.